

Nachhaltige Beschaffung und Vergabe bei der Stadt Mainz

Bereits seit den 90er-Jahren ist das Thema umweltfreundliche Beschaffung in der Mainzer Stadtverwaltung präsent. Die grundlegenden Zielsetzungen der Stadt Mainz, die durch viele Beschlüsse des Stadtrats bestätigt worden sind, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Vorbildfunktion und gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen
- Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung
- Umweltentlastung und Verminderung des Energieverbrauchs
- Arbeitsschutz und Vermeidung von Gesundheitsproblemen
- Entlastung der angespannten Haushaltslage
- Stärkung der politischen Glaubwürdigkeit
- Stärkung der Marktstellung innovativer Anbieter

Ausgangssituation in der Stadt Mainz

Erstmalig wurde 1993 im städtischen Umweltbericht eine umfassende Erhebung über umweltrelevante Beschaffungsbereiche durchgeführt. Durch die in Mainz dezentral organisierte Beschaffung war es zu diesem Zeitpunkt sehr schwer, überhaupt Daten zusammenzutragen. Eine zentrale Erfassung der Beschaffungsvorgänge gab es noch nicht. Die Erhebung zeigte, dass einige Verwaltungsbereiche sehr engagiert auf Umweltfreundlichkeit achteten, andere überhaupt nicht.

Durch die dezentral ablaufenden Beschaffungsprozesse sind in Mainz fast 600 Personen mit diesem Thema betraut. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt zu erreichen und zu informieren, ist nur schwer möglich. Deshalb sind grundsätzliche Beschlüsse durch die städtischen Gremien notwendig, die die Grundlage für die Einführung einer

nachhaltigen Beschaffung bilden. Diese Beschlüsse wurden in Mainz nach und nach getroffen:

1997: Zukunftsinitiative Mainz – Lokale AGENDA 21

Ausgehend vom grundlegenden ethischen Leitbild der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung von Rio de Janeiro 1992, das eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung für alle Menschen und die Umwelt vorsieht, wurden auch für die Stadt Mainz Grundlagen für eine nachhaltige Stadtentwicklung gelegt.

1999: Umweltleitlinien der Stadtverwaltung Mainz

Darin ist verankert, dass bei der Beschaffung und Vergabe die Ziele des Umweltschutzes berücksichtigt werden. Soweit möglich wird die Beachtung der gesetzten Ziele auch von den Auftragnehmerinnen und Auftragnehmern der Stadtverwaltung verlangt. Bevorzugt soll mit Betrieben zusammengearbeitet werden, die selbst ein Umweltmanagementsystem eingeführt haben.

2002: Keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit

Bei der Beschaffung von Produkten ist darauf zu achten, dass die Produkte nicht durch ausbeuterische Kinderarbeit entstanden sind.

2005 Einsatz von Produkten mit dem Fair-Trade-Siegel bei der Stadtverwaltung Mainz

Bei der Beschaffung von Produkten ist soweit möglich darauf zu achten, dass Produkte mit einem Fair-Trade-Siegel zum Einsatz kommen. Dies gilt für die Verwaltung und die stadtnahen Gesellschaften.

2007: Millennium-Erklärung der Stadt Mainz

Die Überprüfung des eigenen kommunalen Handelns auf Verhaltensmuster, die dem Grundsatz der Einen Welt verpflichtet sind, ist ein wichtiger

Grundgedanke der Erklärung. Die Stadt Mainz will mit ihrer Verwaltung Vorbild sein, um die Millennium-Entwicklungsziele auch im Bereich Beschaffung umzusetzen: vermehrter Einsatz von umweltfreundlichen und fair gehandelten Produkten in der Stadtverwaltung, konsequente Verwendung von Recyclingpapier und keine Beschaffung von Produkten, die durch Kinderarbeit entstanden sind. Die Stadt Mainz achtet auf einen umweltschonenden Einsatz der Ressourcen Wasser und Energie und führt eine ordnungsgemäße Abfalltrennung durch.

2007: Allgemeine Dienst- und Geschäftsanweisung (AGA)

Es wurde festgelegt, dass im Beschaffungsprozess bei der Vergabe von Bau-, Dienst- und Lieferleistungen Umweltgesichtspunkte in die Entscheidung einzubeziehen sind. Wie dies geschehen soll, wurde in einem Rundschreiben „Umweltfreundliche Beschaffung und Vergabe“ ausgeführt, das an alle Ämter verteilt wurde.

2010: „Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffung und Vergabe“

Auf Vorschlag der Verwaltung wurde durch den Stadtrat ein Beschluss gefasst, ökologische Erforder-

nisse, soziale Anforderungen und wirtschaftliche Effizienz bei Beschaffungsvorgängen noch mehr zu berücksichtigen. Dies beinhaltet eine Vollkosten- und Lebenszyklus-Betrachtung sowie die schrittweise Erarbeitung und Anwendung von Kriterienkatalogen. Durch den elektronischen Einkauf werden eine Nachfragebündelung und Reduktion der Produktvielfalt erreicht sowie der Bestellvorgang erleichtert – bei gleichzeitiger Kostenreduktion.

2011: Kampagne „Fairtrade-Stadt Mainz“

Die Stadt Mainz beteiligt sich an der weltweiten Kampagne „Fairtrade-Towns“. Die Kriterien wurden erfüllt, die Auszeichnung erfolgte 2013. Seitdem besteht ein engagierter Lenkungs-kreis mit unterschiedlichsten Partnern des öffentlichen Lebens.

Diese Beschlüsse zeigen, dass die Einbindung unterschiedlicher Akteure – von der Bevölkerung, zum Beispiel im Rahmen des Lokale AGENDA 21-Prozesses, über die Politik bis in die Verwaltung hinein – erforderlich war, um eine solche Entwicklung anzustoßen und nachhaltige Beschaffung sukzessive zu realisieren. Gleichzeitig ist es ein langwieriger Prozess, der auch heute noch nicht abgeschlossen ist und immer einer Nachjustierung bedarf.

Das von Arne Jacobsen und Otto Weitling entworfene und gebaute Mainzer Rathaus



Dauerhafte Integration der Beschlüsse in das Handeln der Verwaltung

Ziel der Stadt Mainz ist es, bei Beschaffungsprozessen die Möglichkeiten zur Berücksichtigung von umweltbezogenen und sozialen Kriterien zu nutzen bei gleichzeitiger Rechtssicherheit im Vergabeverfahren. Gerade bei einer weitgehend dezentralen Beschaffung setzt dies eine ausreichende Information der Beteiligten voraus: Was also in der AGA nur allgemein formuliert war, musste inhaltlich ausgestaltet werden, um es für die tägliche Arbeit in der Verwaltung handhabbar zu machen. Dies geschah 2008 mit dem Rundschreiben „Umweltfreundliche Beschaffung und Vergabe“ an alle Dienststellen, in dem die Zielsetzungen, Verfahrensweisen und Unterstützungsangebote sowie die rechtlichen Hintergründe erläutert wurden. 2013 erfolgte eine Aktualisierung unter zusätzlicher Berücksichtigung sozialer Aspekte. Das Rundschreiben wurde aus diesem Grund in „Nachhaltige Beschaffung und Vergabe“ umbenannt.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der städtischen Ämter und Eigenbetriebe steht das Intranet zur Verfügung. Hier bereitet das Umweltamt Informationen zu Grundlagen, Kriterien und verschiedenen weiteren Aspekten einer nachhaltigen Beschaffung auf. Dazu werden weiterführende Leitfäden sowie Links zu externen Webseiten be-

reitgestellt, da viele Themen schon von anderen sehr gut aufbereitet sind, z.B. die Leitfäden des Landes Hessen zur nachhaltigen Beschaffung von Büromöbeln, Büromaterial, Bürokommunikation, Computern, Kraftfahrzeugen, Textilien und Reinigungsdienstleistungen [3].

Gemeinsam mit Partnern wurden Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen durchgeführt. Schwerpunkte waren dabei Auswahlkriterien für Produkte unter dem Gesichtspunkt der Energieeffizienz oder des Ressourcenschutzes und Umwelt-Label als wichtiges Hilfsmittel. Ebenso spielten die Vermeidung von Schadstoffen und der Arbeitsschutz eine wichtige Rolle. Um zu gewährleisten, dass die zur Verfügung stehenden Informationen auch effektiv verbreitet und genutzt werden, sind Schulungen unter dem Motto „Mein Einkaufskorb – kostensparend, umweltfreundlich und sozial“ für die mit Beschaffung und Vergabe befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ämter und Eigenbetriebe geplant. Durch die Verknüpfung mit dem privaten Lebensbereich sollen Akzeptanz und Motivation für die Umsetzung im beruflichen Alltag erhöht werden. Erste halbtägige Workshops sind für Herbst 2014 geplant. Das Umweltamt und die Koordinationsstelle für die Lokale AGENDA 21 bieten den Beschafferinnen und Beschaffern ihre Beratungshilfe an. Das rechtssichere Verfahren wird durch die Vergabestelle gewährleistet.

Die Tagung „Beschaffung energieeffizienter Produkte“ fand großen Anklang



Zur Umsetzung all dieser Aktivitäten findet eine enge Abstimmung im Rahmen einer Verwaltungs-Arbeitsgruppe statt. Um den Arbeitskapazitäten innerhalb der Verwaltung gerecht zu werden, erfolgt die Erarbeitung von Beschaffungsinformationen schrittweise in Abhängigkeit von anstehenden Ausschreibungen und Vergaben. Hierdurch ist bei der Stadt Mainz eine Struktur geschaffen worden, die trotz weitgehender Dezentralität die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungsprozess erlaubt.

Da Schulen und Kindergärten wichtige Beschaffungs- und Verbrauchsstellen in der Stadt sind, gibt es für diese ergänzende Angebote: Durch umwelpädagogische Projekte (zum Beispiel „Mainzer Schulen stellen um auf Recyclingpapier“: Aktionen mit Papierschöpfen) und Beratung werden Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrerschaft für die Thematik sensibilisiert. Hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen der Lokalen AGENDA 21 und dem Verein „Die Energiesparer“, die sich zum Beispiel mit dem Thema Recyclingpapier beschäftigen und unter anderem eigene Angebote für die Schulen machen (Schulungskonzepte, Materialien usw.). Ebenso werden im Rahmen der Aktionen „Klimaschutz und Energiesparen an Schulen“ und „Klimaschutz in Kindergärten“, die durch die Gebäudewirtschaft Mainz betreut werden, Impulse für die Beschaffung energieeffizienter Geräte gesetzt und Einfluss auf das Verbrauchsverhalten genommen.

Übergreifendes Umweltmanagementsystem

Ein wichtiges Element stellt die Einführung von Umweltmanagementsystemen in der Stadtverwaltung dar. Dabei werden systematisch anhand von Checklisten alle relevanten Bereiche betrachtet, z.B. Arbeitsschutz, Abfallaufkommen, Emissionen, Wasser-, Energie- und Materialverbrauch. In einem Umweltprogramm werden die Maßnahmen, die umgesetzt werden sollen, dargestellt. Auf diese Art und Weise können die verschiedenen Beschaffungsbereiche systematisch erfasst und insbesondere auch Verbesserungsvorschläge aus der Belegschaft aufgegriffen werden. Damit werden unterstützende Strukturen geschaffen, um bei der Beschaffung umweltfreundliche, energiesparende und faire Produkte zu berücksichtigen.

Einzelne städtische Betriebe, wie der Wirtschaftsbetrieb, lassen sich nach Eco Management Audit Scheme (EMAS) der Europäischen Union zertifizieren. Viele Ämter nehmen an dem erfolgreichen Umweltberatungsprogramm ÖKOPROFIT teil, das in Mainz seit dem Jahr 2000 angeboten und auch von privatwirtschaftlichen Unternehmen gut angenommen wird. Das Umweltamt, das Grünamt, die Gebäudewirtschaft Mainz, die kommunale Datenzentrale und stadtnahe Gesellschaften wie die Stadtwerke Mainz AG, das Mainzplus Citymarketing oder die Mainzer Alten- und Wohnheime GmbH haben bereits an ÖKOPROFIT teilgenommen und viele Maßnahmen umgesetzt – einige tun dies sogar kontinuierlich und bilanzieren ihre Verbrauchsdaten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um Erfolge messbar zu machen und zu dokumentieren.

Beispielhaft für die städtischen ÖKOPROFIT-Teilnehmer seien die Ergebnisse der Kommunalen Datenzentrale (KDZ) Mainz genannt. Sie ist als Eigenbetrieb der zentrale IT-Dienstleister der Stadt. Die KDZ hat viele Maßnahmen zur Energieeffizienz getroffen: Zentrale Netzwerkdrucker sind eingerichtet, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für sparsames Drucken geschult, ein Erdgasfahrzeug wurde angeschafft, Zeitschaltuhren an Netzwerkdruckern reduzieren Standby-Zeiten genauso wie Steckerleisten für die PC-Arbeitsplätze. Auf dem Dach des Amtes ist eine PV-Anlage installiert. Die Serverraumkühlung wurde energiesparend optimiert: Durch Einstellung der Serverraumtemperatur auf 22 Grad und freie Kühlung bei Außentemperaturen unter 8 Grad kann das Kühlaggregat an rund 3.000 Stunden im Jahr ausgeschaltet bleiben. Allein diese Maßnahme bewirkte eine Reduktion des Energiebedarfs um 30 Prozent und dadurch eine jährliche Einsparung von über 30.000 Euro. Möglich wurde dies durch viel Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch die Motivation seitens der Betriebsleitung.

Beispiele für nachhaltige Beschaffungen

Aus der Vielzahl der Beschaffungsbereiche wurden einige ausgewählt, die hinsichtlich der Klimaschutzziele und für die Energieeinsparung von besonderer Bedeutung sind:

Drucker, Kopiergeräte und Recyclingpapier

Im Jahr 2008 wurden über 1.200 Drucker und Kopiergeräte nach Umweltkriterien wie geringer Staubausstoß, Tonerrecycling oder die Verwendung von Recyclingpapier ausgeschrieben. Hierbei wurde die Einhaltung der Kriterien des Umweltzeichens RAL – UZ 62 (Blauer Engel) gefordert. Aus rechtlichen Gründen darf in der Leistungsbeschreibung nicht das Umweltkennzeichen an sich gefordert werden, jedoch die diesem zugrunde liegenden Kriterien.



Leistungsfähige Etagendrucker statt Arbeitsplatzdrucker beim Umweltamt

Da die Stadt Mainz sich im Papierbereich (rund 30 Millionen Kopien und Ausdrücke jährlich!) umweltfreundlich durch Nutzung von Recyclingpapier verhalten will, ist es unabdingbar, dass die beschafften Druck- und Kopiergeräte auch für dessen Einsatz geeignet sind. Daher wurde eine verbindliche Erklärung der Anbieter gefordert, dass auch bei ausschließlicher Verwendung von Recyclingpapieren nach den entsprechenden

DIN-Normen die Verfügbarkeit der Kopiergeräte nicht beeinträchtigt wird und Service- bzw. Verbrauchsmaterialzuschläge nicht erhoben werden.

Der Einsatz von Recyclingpapier statt Frischfaserpapier hat enorme Klimaschutzrelevanz: bei 30 Millionen Blatt A4 bedeutet dies eine Einsparung von knapp einer Million Kilowattstunden Strom und 26 Tonnen CO₂ in der Produktion [1]. Die Herstellung von Recyclingpapier spart im Vergleich zu Frischfaserpapier insgesamt rund 50 Prozent Energie und Wasser ein. Bereits der Einsatz von 1.000 Blatt Recyclingpapier spart soviel Energie, wie 70 Computer mit Flachbildschirm für einen Arbeitstag benötigen. Sechs Blatt Recyclingpapier sparen rund einen Liter Wasser bei der Produktion im Vergleich zu Frischfaserpapier [2]. Papiervermeidung durch doppelseitiges Drucken bringt zusätzlichen Nutzen.

In der aktuell laufenden Ausschreibung von Druck- und Kopiergeräten wird zusätzlich der Energieverbrauch als kalkulatorischer Zuschlag auf die Angebotspreise berücksichtigt, um dadurch eine vergleichende Bewertung der Angebote auf Grundlage der zu erwartenden Lebenszykluskosten durchführen zu können. Hierdurch ist neben dem Mindestkriterium (Einhaltung der Vorgaben des Energy Star) ein Wertungskriterium eingeführt, das zur Optimierung des Energieverbrauchs dient.

PCs und Monitore

Beim Einkauf von 600 PCs und Monitoren pro Jahr akzeptiert die Stadt nur Produkte, deren gesamter Lebenszyklus unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte gestaltet wurde. Bieter mussten ausführlich die ökologische Konzeption von Produktion (ggf. des Herstellers) und Vertrieb darstellen. Berücksichtigt wurden nur Bieter, die mindestens 75 Prozent der Kriterien eines umfangreichen Umweltkonzepts erfüllten. Die Stadt Mainz nutzt dabei die Ausschreibung des Landes Rheinland-Pfalz, die eine kommunale Öffnungsklausel enthält und die energetischen Kriterien sehr gut berücksichtigt. Diese Möglichkeit, sich an Ausschreibungen „anzuhängen“, ist eine einfache Lösung, um Synergien zu erschließen, und insbesondere für kleinere Kommunen empfehlenswert.

Dienstfahrzeuge

Früher wurden Dienstfahrzeuge ohne Vorgaben durch die Ämter der Stadt gekauft und in der zentralen Kfz-Werkstatt des Entsorgungsbetriebs gewartet. Vor we-

nigen Jahren wurde bei den Pkw auf ein Neuwagen-Leasing umgestellt. Dazu erfolgte der Abschluss eines zentralen Rahmenvertrags, wobei insbesondere auf niedrigen Treibstoffverbrauch Wert gelegt wird:

Kategorie	Information
Gehobene Mittelklasse (Stadtvorstand)	Diesel, Hybrid, 4,2 l, 109 g CO ₂ /km
Mini (Zweisitzer)	Diesel, 3,3 l, 87 g CO ₂ /km
Kleinwagen	Diesel, 4,3 l, 95 g CO ₂ /km
Kompaktwagen	Benzin, 5,5 l, 129 g CO ₂ /km
Handwerkerauto, Kastenwagen	Diesel, 4,5 l, 119 g CO ₂ /km

Darüber hinaus werden in einigen Ämtern und Eigenbetrieben modellhaft Elektrofahrzeuge (E-Smart) und gasbetriebene Fahrzeuge eingesetzt.

Kleinwagen (Umweltamt)	Erdgas, 2,9 kg, 63 g CO ₂ /km
------------------------	--

Bei der Beschaffung für die Dienstwagen für den Stadtvorstand wurde besonderer Wert auf die Energieeffizienz gelegt. In der Bewertungsmatrix unten wird dies deutlich:

Bewertungskriterien	Berechnung		
	alle Punkte erfüllt	teilerfüllt	nicht erfüllt
Schadstoffausstoß (Maßstab: geringste Werte)	12	6,5	0
ECO-Start-Stopp	13	6	0
CO ₂ Effizienz A+	16	0	0
CO ₂ Effizienz A	7,5	0	0
Kraftstoffverbrauch nach Richtlinie 80/1268 EWG, innerstädtisch	15	5	0
Euro-6-Abgasnorm: 10 Punkte, Euro 5: 8 Punkte	10	8	0
Diesel-Hybridantrieb	19	0	0
Benzin-Hybrid	9	0	0
Nachweis über schadstofffreien Innenraum	5	2,5	0
.....
.....
Maximale Gesamtpunktzahl	335	138	0

Dienstfahrräder

Zur Vermeidung von Pkw-Dienstfahrten werden vermehrt Fahrräder genutzt. Seit 2012 nutzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verkehrsüberwachung und des Stadtplanungsamts das öffentliche Fahrradverleihsystem „MVGmeinRad“ als Pilotprojekt. Nach der erfolgreich durchgeführten Pilotphase im Juli 2013 können nun in allen Ämtern die Fahrräder genutzt werden.

Das Verleihsystem „MVGmeinRad“ wurde im Jahr 2009 von der Mainzer Verkehrsgesellschaft mit finanzieller Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums entwickelt und aufgebaut. An über 100 Leihstationen mit bis zu 1.000 Fahrrädern können Fahrräder ausgeliehen werden. Die Rückgabe ist an jeder Station möglich. In unmittelbarer Nähe der großen städtischen Verwaltungstandorte finden sich Stationen, so dass städtische

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einfach und schnell diese Fahrräder zum Beispiel für Dienstgänge zwischen den Standorten nutzen können. In verschiedenen Ämtern sind darüber hinaus Pedelegs im Einsatz, die beispielsweise auch für Kontrollfahrten im Stadtgebiet eingesetzt werden.

Zum umweltverträglichen Mobilitätsmanagement gehören natürlich auch das Job-Ticket für die städtische Arbeiterschaft und die grundsätzliche Bevorzugung der Bahn bei Dienstreisen. Innerdeutsche Dienstflüge sind nicht gestattet.

Straßenbeleuchtung mit System – ein ökologisches Beleuchtungskonzept

Auch wenn es um Licht geht, ist Mainz Vorbild: Seit 2005 wurde rund die Hälfte der Straßenlampen systematisch nach einem Beleuchtungskonzept erneuert und energieeffizient gestaltet. Voran

Leihfahrradstation am Mainzer Höfchen



Projekte	CO ₂ -Reduzierung	Energieeinsparung
Citymeile (seit 2004)	103,0 t	170240 kWh
Dom (seit 2005)	75,6 t	125100 kWh
Hindenburgstraße (seit 2007)	3,8 t	6240 kWh
Weihnachtsmarkt (seit 2008)	4,0 t	6620 kWh
Zukünftige Potenziale:		
Austausch Quecksilberdampflampen (gesamt)	180 t	295200 kWh
Umrüstung Lichtsignalanlagen auf LED-Technik (gesamt)	360 t	600000 kWh

Ökobilanz der öffentlichen Beleuchtung in Mainz

ging ein Stadtratsbeschluss für ein Beleuchtungskonzept, das den Energieverbrauch senken, neue Technologien prüfen, Lichtsmog vermeiden und den Insektenschutz optimieren soll.

Seit dem Jahr 2012 betreibt die Stadt gemeinsam mit den Stadtwerken Mainz eine LED-Teststrecke mit zwölf Leuchtypen in der Oberstadt. Das besondere an dem Projekt ist, dass durch Bürgerbefragungen die Akzeptanz für die Beleuchtung ermittelt und durch eine wissenschaftliche Begleituntersuchung über drei Jahre die technische Qualität (Energieeffizienz, Lebensdauer, Wartungsfreundlichkeit etc.) überprüft werden. Damit soll vor einer flächendeckenden Einführung die optimale Lösung gefunden werden, um unnötige Folgekosten und Fehlinvestitionen zu vermeiden.

Am Mühlendreieck wurde die in Mainz bisher größte LED-Strecke mit 160 neuen LED-Straßenlampen installiert. In den nächsten Jahren werden insgesamt 11.000 „Lichtpunkte“ auf moderne und energieeffiziente Leuchtmittel umgestellt. Die Umstellung auf eine effiziente öffentliche Beleuchtung hat bisher eine Einsparung von über 300.000 Kilowattstunden Strom und von über 180 Tonnen CO₂ gebracht. Das weitere Potenzial von über 900.000 Kilowattstunden Stromeinsparung kann zu einer CO₂-Minderung in Höhe von rund 550 Tonnen führen.

Fairtrade-Stadt Mainz

2013 wurde Mainz als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet. Ein wichtiges Kriterium dafür war, dass im zentralen Einkaufskatalog der Stadt Mainz Fairtrade-Produkte des „Weltladen unterwegs“ aus Mainz wie Kaffee und Tee gelistet sind, so

dass alle Ämter diese Produkte beziehen können. Zum Beispiel wird bei Veranstaltungen im Rathaus Fairtrade-Kaffe angeboten. In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fairtrade-Produkte verwendet und dort Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durchgeführt. Das Grünamt beschafft Blumenschmuck aus fairem Handel und mit FLP-Blumensiegel.

Ökostrom-Bezug

Seit 2009 bezieht die Gebäudewirtschaft Mainz für viele städtischen Liegenschaften (vor allem die städtischen Schulen und Kindertagesstätten sowie einige Verwaltungsgebäude) Ökostrom. Der Strom ist mit dem Label ok-power zertifiziert. 2012 wurden rund 14.300 Megawattstunden Ökostrom bezogen, was eine Vermeidung von über 7.200 Tonnen CO₂-Emissionen bedeutet (im Vergleich zum durchschnittlichen Strommix in Deutschland). Die Ausschreibung ist aktuell ausgeweitet auf zusätzliche städtische Liegenschaften diverser Ämter und städtischer Gesellschaften, so dass ab 2015 rund 566 Abnahmestellen ca. 25.000 Megawattstunden Ökostrom pro Jahr beziehen werden.

Elektronischer Einkauf

Erst der elektronische Einkauf ermöglicht es der Stadt Mainz, trotz dezentraler Einkaufsstruktur einen Gesamtüberblick über die beschafften Produkte zu erhalten. Dies gilt vor allem für die Verbrauchsgüter im Büro. Gerade beim Papier konnte sich die Stadt dadurch einen Überblick verschaffen, wieviel eingekauft wird und ob Recyclingpapier

tatsächlich bevorzugt wird. Wie sich herausstellte, war dies gerade in Schulen oftmals nicht der Fall, so dass diese gezielt angesprochen werden konnten. Durch Kennzeichnung von umweltfreundlichen Produkten wird es den Beschaffungsstellen inzwischen bei einigen Produkten erleichtert, das „richtige“ Angebot zu finden.

Im Rahmen des elektronischen Einkaufs sucht und nutzt die Stadt Mainz verstärkt Kooperationen mit Nachbargemeinden oder Landkreisen. Dadurch können die Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien auch von kleineren Kommunen übernommen werden, gleichzeitig können durch Nachfragebündelung auch bessere Preise erzielt werden.

Zwischen 2010 und 2012 fanden vier Ausschreibungen der Lieferung von Kopierpapier in

Kooperation mit dem Landkreis Mainz-Bingen, dem Landkreis Alzey-Worms sowie zeitweise der Stadtverwaltung Ingelheim statt. In dieser Zeit konnten die Papierpreise der kooperierenden Verwaltungen allein durch die Mengenbündelung deutlich gesenkt werden, im Fall der Kreisverwaltung Mainz-Bingen belief sich die Ersparnis auf wenigstens 20 Prozent. Ein Ergebnis dieses Erfahrungsaustausches war die Optimierung der jeweiligen Vertragsbedingungen. Weiterhin wurden die Möglichkeiten zur Ausschreibung umweltfreundlicher Papiere und zur Ausweitung der Einsatzmöglichkeiten von Recyclingpapier ausgelotet, beispielsweise durch ein passendes Kopierer-Drucker-Konzept.

Bei der Einführung einer nachhaltigen Beschaffung wird oftmals mit höheren Beschaffungskosten

Mainzer Altstadt mit dem Dom



gerechnet. Die Nachfragebündelung innerhalb der Stadt führt aber gleichzeitig zu einem kostengünstigeren Einkauf, so dass insgesamt Kostenentlastungseffekte bei der Stadt entstehen, die den Mehraufwand rechtfertigen. Durch die gleichzeitige Einführung der Lebenszykluskostenbetrachtung relativieren sich Mehrkosten bei der Anschaffung vielfach aufgrund der Einsparungen bei den Folgekosten.

Resümee

Als Erfolgskriterien für eine nachhaltige Beschaffung in Mainz sind zu nennen:

- Die städtischen Gremien haben mit entsprechenden Beschlüssen die Einführung einer nachhaltigen Beschaffung unterstützt.
- Es wurde eine geeignete Struktur geschaffen, die trotz weitgehend dezentraler Beschaffung eine Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungsprozess erlaubt.
- Die Einrichtung einer stadtinternen Arbeitsgruppe hat die verschiedenen Fachleute zusammenführt und sichert die langfristige Bearbeitung des Themas.
- Win-Win-Situationen ergeben sich dadurch, dass Nachhaltigkeit und finanzielle Einsparungen oft Hand in Hand gehen.
- Die Einführung des „elektronischen Einkaufs“ hat die Arbeit für die Einkäuferinnen und Einkäufer der Ämter und Eigenbetriebe der Stadt Mainz erleichtert, insbesondere beim Kauf von Standardprodukten. Der elektronische Einkauf ermöglicht eine bessere Erfassung der Beschaffungsvorgänge und eine bessere Einflussnahme auf die Auswahl der Produkte, um nachhaltige zu bevorzugen. ■

Quellenangaben

[1] www.papiernetz.de/docs/

[Nachhaltigkeitsrechner_aktiv.pdf](#)

[2] *Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH, Studie „Ökologischer Vergleich von Büropapieren in Abhängigkeit vom Faserrohstoff“, Heidelberg 2006, und BDEW Bundesverband der Energie und Wasserwirtschaft.*

[3] www.hessen-nachhaltig.de und www.hessen-nachhaltig.de/web/nachhaltige-beschaffung/3.-produktgruppenidentifikation



THOMAS PENSELE

Umweltamt der
Landeshauptstadt Mainz,
Umwelt- und Energie-
beratung

Studium der Biologie an der Universität Hohenheim, Dipl.-Biologe. Aufbaustudium „Europäisches Diplom in Umweltwissenschaften“ mit Studienaufenthalten in Arlon (Belgien), Metz (Frankreich) und Saarbrücken. Seit 1985 Mitarbeiter im Umweltamt der Landeshauptstadt Mainz. Vorsitzender des Vereins Umweltschutz in Hessen und Rheinland-Pfalz e.V. sowie Mitglied im erweiterten Vorstand des Bundesverbandes für Umweltberatung (bfub) e.V.